

# Ihr Traum von der Brauerei wird wahr

**THUN** Innert weniger Wochen haben die Initianten um **Stadtpräsident Raphael Lanz** ihren Traum von der eigenen Bierbrauerei wahr gemacht. Dazu bauen sie derzeit die ehemalige Comadur-Kantine am Schweizerweg um. Und gründen eine Aktiengesellschaft.

Wenn mans nicht besser wüsste, würde man meinen, erst sei der Raum, dann die Idee gewesen. Denn die Halle am Schweizerweg 8, die einst den Angestellten der Firma Comadur als Kantine diente, scheint der ideale Ort für die geplante Thuner Brauerei zu sein: Die mit Holzstreben versehene gewölbte Decke und die alten Gussleuchten verströmen die Behaglichkeit eines alten Bierlokals. Und auch wenn derzeit noch Gabelstapler und Leitern herumstehen, kann man sich sehr gut die grossen Kessel und Tanks vorstellen, welche der Halle aus den 50er-Jahren schon bald neues Leben einhauchen werden.

«Es war ein absoluter Glücksfall», sagt der **Thuner Stadtpräsident Raphael Lanz**, welcher das Projekt initiiert hat. «Als wir die Halle Anfang November übernommen haben, wussten wir noch nichts von unserem Glück.» Denn die Decke sei zu diesem Zeitpunkt vollständig verkleidet gewesen: «Ein Team um Bierbrauer Bruno Stoller hat dann als Erstes die Deckenverkleidung entfernt», erzählt **Raphael Lanz**. «Und dabei ist auch die wunderschöne Originaldecke samt den Leuchten zum Vorschein gekommen.»

## «Viele Investoren gefunden»

Auch sonst lief beim Projekt vieles rund: «Trotz der vielen positiven Rückmeldungen am Ausschuss, der für uns als Testmarkt diente, haben wir erst in einem kleinen Kreis Geld zusammengetragen», erzählt Philipp Schmutz, der für die Finanzen verantwortlich ist und beim Projekt an vorderster Front mitwirkt. Die Möglichkeit, die leer stehende Halle am Schweizerweg zu mieten, hätte aber schliesslich dazugeführt, dass das Projekt immer grössere Dimensionen angenommen habe. «Wir haben viele Investoren gefunden, ohne dass wir öffentlich die Werbetrommel rühren mussten», sagt Philipp Schmutz. Und **Raphael Lanz**, der im Hintergrund die Fäden zu-



**Sie rühren mit der grossen Kelle an** (v.l.): Finanzfachmann Philipp Schmutz, Braumeister Bruno Stoller und Thuns Stapi Raphael Lanz wollen bereits im Februar das erste Bier in ihrer Brauerei am Schweizerweg produzieren. Dafür gründen sie heute die Brauerei Thun AG.

Patric Spahni

sammenhält, aber nicht operativ tätig ist, ergänzt: «Es kam uns fast so vor, als hätten die Leute auf dieses Projekt gewartet.»

## Heute wird die AG gegründet

Um das Ganze auf eine rechtliche Basis zu stellen, wird heute die Brauerei Thun AG mit einem Aktienkapital von 450 000 Franken

gegründet. Rund 170 Personen aus der Region Thun haben dabei Aktien im Wert von jeweils 1000 Franken erworben.

«Unser Ziel ist es, hier in Thun ein handwerklich gebräutes Bier herzustellen, das zu den besten seiner Art in der Schweiz gehört», sagt der designierte **Verwaltungsratspräsident Raphael Lanz** (sie-

he Kasten). Im Gegensatz zu den vielen kleinen Produzenten in der Region möchte die Brauerei Thun AG künftig in der Lage sein, jederzeit das gewünschte Bier auch in grösseren Mengen zu liefern.

## Arbeiten auf Hochtouren

Dafür wird vor allem der Braumeister Bruno Stoller verantwortlich sein, welcher bereits das erste Thun-Bier in seiner privaten Brauerei hergestellt hat (wir berichteten). Der Thuner leitet derzeit ein Team von Freiwilligen, welche die 300 Quadratmeter grosse Halle für den Einbau der Brauerei herrichten: «Jetzt gilt es noch die neuen Böden zu verlegen», sagt der 41-Jährige, der sein Stözi-Bräu, die bisher im Gwatt beheimatet war, nach 13 Jahren aufgibt.

## Bis 2400 Liter Bier pro Woche

Bereits im Januar will Bruno Stoller mit seinem Team die neue Brauerei samt Abfüllanlage einbauen, in welcher wöchentlich bis zu 2400 Liter Bier hergestellt werden können und die sich je nach Bedarf weiter ausbauen lässt.

«Unser Ziel ist es, hier in Thun ein handwerklich gebräutes Bier herzustellen, das zu den besten seiner Art in der Schweiz gehört.»

**Raphael Lanz**

Verwaltungsratspräsident  
Brauerei Thun AG

## IMMER MEHR LOKALE BRAUEREIEN IN DER SCHWEIZ

### Thuner Brauer setzen auf Craft Beer

Die Bierbrauer um **Stadtpräsident Raphael Lanz** setzen mit ihrer neu gegründeten Brauerei Thun AG auf Craft Beer. **Craft Beer ist ein handwerklich gebräutes hochwertiges Bier, das über einen grösseren Hopfenanteil verfügt** und vielfältiger im Geschmack ist. Im Gegensatz zum herkömmlichen Bier wird Craft Beer **aus dem Glas getrunken**, weil es erst so seinen ganzen Geschmack entfalten kann. Aus all diesen Gründen ist das **Craft Beer auch ein teureres Bier**. Der Preis des neuen Thun-Biers ist noch nicht definiert.

Vergleichbare Biere werden im Spezialitätengeschäft für rund 7 Franken pro 3,3-dl-Flasche verkauft.

In der Schweiz, aber auch im Oberland ist eine **Tendenz zu mehr lokalen Bierbrauereien** zu beobachten: So sind im vergangenen Bierjahr, welches vergangenen September zu Ende ging, in der Schweiz rund 100 Bierbrauereien, vor allem auch lokale Mikrobrauereien, hinzugekommen. Insgesamt waren 833 steuerpflichtige Brauereien registriert, was in Sachen Dichte Weltspitze bedeutet. *don*

# Kriminaltourist zu unbedingter Freiheitsstrafe verknurrt

**REGIONALGERICHT THUN** Ein Serbe reiste wiederholt in die Schweiz, wo er zusammen mit Kumpanen Diebstähle beging. Der geständige Täter wurde gestern zu einer unbedingten Freiheitsstrafe von 20 Monaten verurteilt.

Zehn Diebstähle, banden- und gewerbsmässig begangen, stehen in der Anklageschrift der Staatsanwaltschaft des Kantons Bern, Region Oberland, gegen den 43-jährigen Mann mit serbischer Staatsangehörigkeit. Damit einher gingen Sachbeschädigung und Hausfriedensbruch. In einem weiteren Fall blieb es beim Versuch. Die Delikte beging der Serbe in der Zeit von Januar 2014 bis Juni 2016 in Thun, Neuenburg und anderswo zusammen mit einem bis drei Mittätern in wechselnder Zusammensetzung. Deren Identität gab er nicht preis. Die Gruppierung war in der ganzen Schweiz tätig und ging pro-

fessionell vor. «Es ist daher offensichtlich, dass der Beschuldigte als Mitglied einer Bande, deren Strukturen er nicht offengelegt hat, agierte», wird in der Anklageschrift ausgeführt.

## Im Glarnerland gefasst

Im Juli des vergangenen Jahres schnappten die Handschellen im Glarnerland zu. Die Familie, in deren Haus der Mann mit einem Mittäter eingedrungen war, hörte die Geräusche, schloss sich im Schlafzimmer ein und verständigte die Polizei. Daraufhin konnte der flüchtende Einbrecher angehalten werden. Nun kam vor dem Regionalgericht in Thun

das sogenannte abgekürzte Verfahren zur Anwendung. Der Angeklagte bestätigte gegenüber Gerichtspräsidentin Eveline Salzmann die ihm in der Anklageschrift zur Last gelegten Straftatbestände. Er war auch mit der von der Staatsanwaltschaft beantragten Freiheitsstrafe von 20 Monaten einverstanden und anerkannte dem Grundsatz nach die Zivilforderungen, von welchen rund 63 000 Franken bestimmt sind. Der Mann befindet sich seit Juli 2016 in Haft und seit Oktober des gleichen Jahres im vorzeitigen Strafvollzug.

## «Kooperativ verhalten»

«Die Voraussetzungen für das abgekürzte Verfahren sind gegeben», sagte Staatsanwalt David Steimer. Der Beschuldigte habe sich bei den Einvernahmen ko-

operativ verhalten und ein Geständnis abgelegt. Angesichts der hohen Deliktssumme von gegen 230 000 Franken sei jedoch eine unbedingte Freiheitsstrafe angemessen. Dem schloss sich der amtliche Verteidiger an. «Die Anklageschrift entspricht der Aktenlage, sie kann zum Urteil erhoben werden», führte er aus. Die Sachbeschädigungen stehen mit circa 21 000 Franken zu Buche.

Die Richterin verurteilte den Serben wegen gewerbs- und bandenmässigen Diebstahls, Sachbeschädigung und Hausfriedensbruchs, alles mehrfach begangen, zu einer unbedingten Freiheitsstrafe von 20 Monaten. Die Untersuchungshaft von 157 Tagen wird angerechnet. Zudem muss er die Verfahrenskosten von rund 18 000 Franken übernehmen. *Hans Kopp*

# Insgesamt 5,5 Millionen Franken für Uferwege

**THURERSEE** Wenn Gemeinden ihre Uferwegprojekte realisieren wollen: Der Kanton hätte das Geld. Noch wären von 5,5 Millionen bis 2020 rund 2 Millionen zu vergeben.

Der Regierungsrat hat das Ausführungsprogramm 2018 bis 2020 zum See- und Flussufergesetz genehmigt. Eine kleine Medienmitteilung, deren Botschaft grosse Wirkung haben könnte. Was steckt hinter dieser Information? «Dass der Kanton im Uferschutzfonds genügend Geld hat, um Gemeinden bei ihren Vorhaben zu unterstützen», erläutert Hansjürg Wüthrich, Bereichsleiter Grundlagen Wasserbau beim Tiefbauamt der Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion des Kantons Bern, auf Anfrage. Von den in diesen drei Jahren vorgesehenen 5,5 Millionen Franken, präzisiert er, seien rund 2,5 Millionen

Im Februar dann will Bruno Stoller so richtig loslegen und auf den Frühling hin die neuen Thun-Biere lancieren: «Wir wollen dauerhaft drei Biere anbieten», sagt der Braumeister. Nebst einem Pale Ale und einem Porter sei ein weiteres Bier geplant, dessen Bierstil die Verantwortlichen aber noch nicht verraten wollen. Ausserdem sollen je nach Saison oder Lust des Braumeisters weitere Craft Beers hinzukommen.

Angrenzend an die grosse Halle will Bruno Stoller zudem einen Taproom mit zwölf Zapfsäulen einrichten, in welchem Besucher den Bierprozess durch eine Glasscheibe beobachten und gleichzeitig Bier degustieren können.

## Ein Tag für die Aktionäre

Am 2. März 2018 ist schliesslich ein Tag der offenen Tür geplant: «Wir wollen alle Aktionäre zu einem ersten Event einladen, bei welchem natürlich auch unser Bier degustiert werden kann», sagt Philipp Schmutz. Und schliesslich gehe es auch darum, Absatzmärkte zu finden und das Bier an den Mann oder die Frau zu bringen. Erste Gespräche hätten diesbezüglich schon stattgefunden: «Wir haben bereits grössere Vorbestellungen», sagt Philipp Schmutz. Und auch einige Restaurants in der Region zeigten grosses Interesse.

Trotz der positiven Signale wollen die Brauer flexibel bleiben: «Wir konnten einen Mietvertrag abschliessen, der nur bis April 2019 reicht, aber die Option auf eine Verlängerung bis zum geplanten Abbruch der Halle beinhaltet», sagt der Finanzfachmann. «So können wir das Projekt bei einem negativen Verlauf abbrechen oder auch umziehen, wenn wir mehr Platz brauchen.»

Die Initianten scheinen ob des Tempos, mit welchem ihr Projekt voranschreitet, beinahe selber etwas überrascht zu sein: «Es ist wirklich erstaunlich, was aus der Idee geworden ist, welche ich vergangenen Mai beim Joggen hatte», sagt **Raphael Lanz**. Und seinem Freund und Geschäftspartner Philipp Schmutz geht es nicht anders: «Ich muss mich immer wieder kneifen, weil ich fast nicht glauben kann, was derzeit geschieht», sagt er und grinst über beide Backen.

Barbara Schluchter-Donski

www.thunbier.ch